

Wien, 14. Februar 92

Hochverehrter Herr Professor,
 als ich im September die Nachricht
 von Ihrer Verlobung erhielt, hab' ich die
 Gelegenheit Ihnen zu schreiben nicht er-
 griffen, weil ich Ihnen einmal bei der
 nächsten von Briefen, die da wohl oder da
 gekommen ist, nicht die einzige Verpflichtung
 eines Antwort anforderen wollte und
 dann weil ich glaubte, meine Dank würde
 noch im Herbst eintreffen und da sollte ich's
 Ihnen schicken und zugleich schreiben.
 Nun hat sich das aber bei in den Februar
 verzögert und darüber haben Sie vollends
 schon geheiratet. Indes sind meine Glückwünsche
 deshalb nicht weniger herzlich und Sie werden
 sie gewiss auch nicht weniger freundlich aufnehmen.

Ich war sehr überrascht, da es nach
dem etwas trübem Brief von Tals wir
Sie von Erkrankung und Leber'scheiden
ja die allerfreundlichste Nachsicht war,
und ich auch von Ihrer Ausermählten-
heit meiner Prager Erinnerungen gar
nicht gemerkt habe. Gestrich es sind
jetzt schon beinahe fünf Jahre her, dass
ich wieder in Wien bin und da wächst
eine neue Mädchen generation heran,
während wir ~~das~~ dieselben gebildet sind.

Da Sie, so viel ich weiß, ein Wiener
sind, werden Sie mein Werk gewiss will-
kommen heißen. Ich darf auch ohne unbe-
weiden zu sein sagen dass es was die Form
betrifft kein ebenso gutes oder böses gibt,
im Inhalt ist man hier und da etwas Neues,
in den Capiteln 1790 bis 1848, für die mittleren
Zeiten hab ich mich zu zeigen bemüht, wie das
Wiener Schicksal beson sich nicht auf einem
Isolirtemal als eine Art Annorum entwickelt

hat - es erscheint es in unserer Stadt-
geschichte - sondern dass das alles
ganz ähnlich oder auch gerade es
in andern Deutschen Städten geschehen
ist. Auch die Barockhaftigkeit der
Wienhäuser für die Vorstadt - und
Vorortgebiete ist neu. Dessenunge-
achtet ist das Buch doch recht unvoll-
kommen, der Hauptfehler ist meiner
Meinung nach, dass es mir nicht gelang
den volkstümlichen Ton auch in der
Erzählung der neueren Geschichte festzuhalten,
es ist das doch viel schwieriger.

Ich bin sehr liebig, etwas von Ihnen,
Ihren Gesinnungen, Häuslichkeit und Plänen
zu hören, erzählen Sie mir mir gelegentlich
recht viel, auch von Prohoda - mir ist glau-
be ist er ja verheiratet oder doch auch verlobt -
ich hätte ~~es~~ auch ^{ihm} von mir bestenfalls zu gratulieren.

Somit ist es eigentlich in Prag wohl
viel mehr, was mich interessiert, es
liegt über mir ein Traum hinter mir
Großen freundlich machte mir in den die
Katastrophe des Hauses Helminger - Auer,
so ist ein paar vergessene Abende jage-
brannt habe: nun ~~ist~~ ^{ist} die familie
ganz zertront und die Mädchen, die
so vorgelassen dahin lebten, müssen sich
alle mühsam zu Brot verdienen.
Mit bescheidenen Sorgen und besten Wünschen
verbleibe ich Ihr ganz ergebener
E. Jungling

Wd. Meinen Sie, dass Erik Schmidt noch
so viel Interesse für Ihren hat, dass ihn die
Zusendung meines Buches erfreuen würde? Ich bin
Ihm eine Aufmerksamkeit schuldig, da er mich
seiner Zeit ohne Grund so freundlich behandelte,
(ich glaube, ich habe es Ihnen erzählt) dass wäre nun
eine Gerechtigkeit.